

Thomas Wittig als betrunkenener Abt

MUSIK Slowenisches Flair bei der zweiten Auflage von „Klassik am Weberplatz“ des Collegium Musicum

Von Matthias Müller

BABELSBERG | Parallel zu den drei tollen Tagen des Stadterkefestes im Lustgarten erfüllte am Samstagabend auf der anderen Havelseite in Babelsberg das zweite Klassik-Open-Air des Collegium Musicum den Weberplatz mit har-

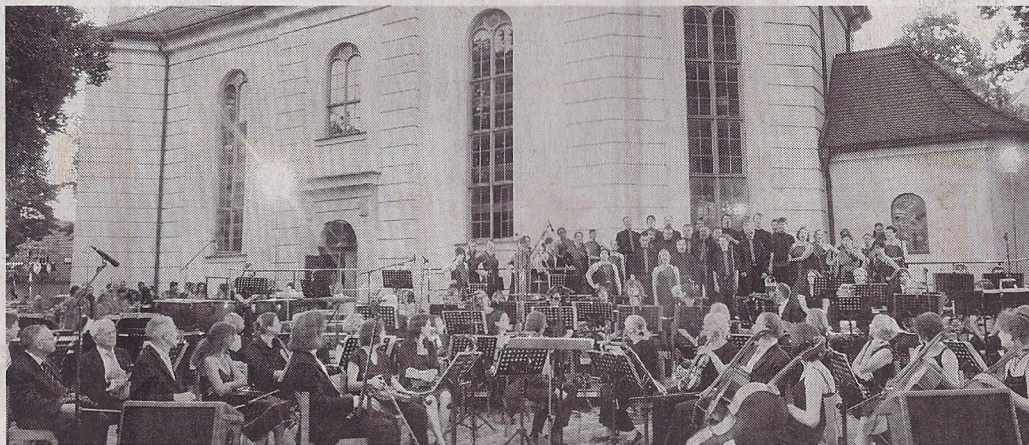
monischen Klängen. Kamen im vorigen Jahr tausend Zuhörer, waren es diesmal gut doppelt so viele und das bei Rock-Konkurrenz und Fußball-WM-Fieber. Da reichten die 500 Stühle bei weitem nicht. Doch die Freunde der Freiluftkonzerte waren darauf eingestellt und brachten

eigene Sitzmöglichkeiten mit. Zwei Gastchöre aus Slowenien, der Kinder- und Jugendchor der Singakademie Potsdam, die 66 Instrumentalisten, des Collegium Musicum, zwei Pianisten an zwei Flügel und dazu die Gesangsolisten Katharina Wingen (Sopran), Mircea Nedelescu (Tenor)

und Thomas Wittig (Bariton) bedeuteten in Summe 180 Mitwirkende, die der Orchesterleiter Knut Andreas zu führen hatte. Vor der Kulisse der illuminierten Friedrichskirche wurde es ein bezauberndes Musikfest. Um den europäischen Aspekt dieser deutsch-slowenischen Koproduktion zu unterstreichen, eröffneten alle gemeinsam mit der „Europahymne“, entlehnt von Beethovens „Ode an die Freude“, in Deutsch und Slowenisch gesungen. Chormusik aus Slowenien bestimmte den ersten Teil. Musikalische Einblicke in die gute Gesangskultur der verschiedenen Regionen dieses Landes eröffnete der Chor aus Litija genauso glaubwürdig wie der aus Brežice und im gemeinsamen Lied „Rozajanska Citiva“ ertönte Liedgut aus der slowenisch-kroatischen Grenzregion. Evergreens von Gui-

seppe Verdi komplettierten das Programm bis zur Pause.

Zugkräftig und publikumswirksam stand im zweiten Teil Carl Orffs „Carmina Burana“. Dieses sinnfrohe Werk nach einer mittelalterlichen Handschrift wurde mit sehr hohem Einsatz und innerer Beteiligung gespielt und gesungen. Die slowenischen Choristen beherrschten den lateinischen Text eben so sicher wie die früh-neuhochochdeutschen Passagen. Das rhythmische Feuer der Musik wirkte ansteckend und von den Solisten bestach Thomas Wittig ganz besonders. Er ließ sich in der Gesangspartie des betrunkenen Abtes zur szenischen Darstellung eines Trunkenen hinreißen, was bei der gelösten Stimmung gut ankam. Künstlerisch und Organisatorisch ein vortrefflicher Abend, so dass es hoffentlich 2011 ein Wiedersehen gibt.



Beim Konzert vor der Friedrichskirche auf dem Weberplatz.

FOTO: CHRISTEL KÖSTER